



▲ Priv.-Doz. Dr. A. Rainer Jordan, M.Sc.

## Senioren im Fokus

### Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Deutschen Mundgesundheitsstudien (DMS) werden seit dem Ende der 1980er-Jahre in regelmäßigen Abständen vom Institut der Deutschen Zahnärzte als größte sozialespidemiologische und bevölkerungsrepräsentative Studien durchgeführt. Diese dienen der Ermittlung aktueller Prävalenzen wichtiger zahnmedizinischer Erkrankungen, des zahnärztlichen Versorgungsgrades sowie der Behandlungsbedarfe. Aufgrund ihres enormen organisatorischen, personellen und nicht zuletzt finanziellen Aufwandes haben sie in der zahnmedizinischen Versorgungsepidemiologie in Deutschland einen ganz besonderen Stellenwert.

Trendanalysen der zurückliegenden Mundgesundheitsstudien haben eindrucksvoll die Präventionserfolge bei der Zahnkaries in der jungen Bevölkerung dargestellt. Allein zwischen der DMS III aus dem Jahr 1997 und der DMS IV von 2005 ist die Karieserfahrung bei Kindern um fast 60 Prozent zurückgegangen. Im Trend konnte erstmalig auch bei Erwachsenen und Senioren ein Kariesrückgang festgestellt werden. Die deutliche Rückläufigkeit von Zahnverlusten in der erwachsenen Bevölkerung stellt die Zahnmedizin auf der anderen Seite vor neue Herausforderungen. Mittelschwere und schwere Parodontalerkrankungen haben im selben Vergleichszeitraum um etwa ein Viertel zugenommen. Als wichtigen Grund für diese Entwicklung sehen wir jenen Umstand, dass bei diesen Altersgruppen weniger Zähne durch Karies verloren gegangen sind, die erhaltenen Zähne aber mit zunehmendem Lebensalter ein steigendes Risiko für parodontale Erkrankungen aufweisen (teeth at risk).

Zusammen mit der großen demografischen Veränderung in Deutschland, einer doppelten Altersdynamisierung – die Menschen werden immer älter und der Anteil älterer und alter Menschen an der Gesamtbevölkerung nimmt kontinuierlich zu – ergibt sich fast zwangsläufig der Fokus der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V), die seit Oktober 2013 im Feld ist. Es sind die Senioren (65 Jahre und älter), ihr Mundgesundheitszustand wie das persönliche Mundgesundheitsempfinden und -verhalten. Wir wenden uns dabei ganz besonders pflegebedürftigen Menschen in häuslicher wie Heimbetreuung zu, also Mitbürgern, die überdurchschnittlich nicht mehr in der Lage sind, eigenverantwortliche Mundhygiene zu betreiben, einen Zahnarzt selbstständig aufzusuchen und bei der zahnärztlichen Behandlung eingeschränkt kooperationsfähig sind. Neben dem allgemeinen Pflegebedarf dürfen sie also auch vonseiten der Zahnärzteschaft eine besondere Betreuung erwarten.

Die repräsentativen versorgungsepidemiologischen Erkenntnisse aus der DMS V werden wichtige Informationen liefern, um bestehende Behandlungsbedarfe zu identifizieren, zu fokussieren und andererseits den Präventionsgedanken, der in den vergangenen Jahrzehnten durch Individual-, Gruppen- und Kollektivprophylaxe in der jungen Bevölkerung so vorbildliche Ergebnisse gezeigt hat, auf den gesamten Lebensbogen auszuweiten.

A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of a few bold, sweeping strokes.

Priv.-Doz. Dr. A. Rainer Jordan, M.Sc.  
Wissenschaftlicher Leiter am Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ)